

Geschmeidig

Aufgrund ihres vehementen Spiels und ihrer kraftvollen Cluster häufig mit Cecil Taylor verglichen, gab die Pianistin Marilyn Crispell sich in jüngerer Zeit zusehends lyrischer, dabei keineswegs weniger experimentell. Erstmals im Duo mit dem (Bass-)Klarinettenisten David Rothenberg, lässt sie jetzt mitunter vom Klavier völlig ab und grundiert die Linien ihres Partners mit perkussiven Farben aus Holz oder Blech, was den Bläser vollends in harmonische Ungebundenheit entlässt. Beim gemeinsamen Duodebüt ist ihr Rothenberg mit seinem geschmeidigen Ton ein ausgezeichnetes Gegenüber. *klm*



Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Marilyn Crispell & David Rothenberg, One Dark Night | Left My Silent House; Marilyn Crispell (p, soundboard, perc), David Rothenberg (bcl, cl) (2008); ECM/Universal CD 602517992207 (63')

Nervtötend

Da helfen auch so illustre Gäste wie John Scofield, Bob Mintzer, Brian Auger und George Duke nicht: Diese neue CD von Star-Drummer Billy Cobham demonstriert einmal mehr, warum der Begriff „Fusion“ mittlerweile in Misskredit geraten ist. Die bis auf den Cobham-Klassiker „Stratus“ von der italienischen Familienband Novecento komponierten und mit ihr eingespielten Stücke sind eintönig und nervtötend. Lediglich dem Tenorsaxophonisten Bob Mintzer gelingt es bei seinem Gastspiel, das Niveau zu heben. Ansonsten mittelmäßiger Disko-Jazzrock mit fulminantem Schlagzeug und teilweise grausamen Gesangseinlagen unter anderen von Chaka Khan. *rhn*



Musik ★★
Klang ★★★★★

Billy Cobham & Novecento, Drum n Voice Vol. 3; Billy Cobham (dr), John Scofield (g), Brian Auger (org), Chaka Kahn (voc) u. a. Motéma/Membran CD 4011222330574 (54')

Kalkuliert

Als britische Antwort auf e.s.t. werden sie bezeichnet, doch beim Jonglieren mit musikalischen Zutaten aus Klassik und Modern Jazz, Hard Rock und TripHop hat dieses angesagte Klaviertrio aus London seinen eigenen Sound gefunden. Pianist Neil Cowley, der mit zehn Jahren in der Queen Elizabeth Hall Schostakowitsch spielte und später bei Acid-Jazz-Bands (zum Beispiel The Brand New Heavies) an den Keyboards saß, weiß seine Musik so zu stricken, dass Jazzfans und Jazzhasser sich darauf einigen können. Da gibt's die Kollektivimprovisation und den Hidden Track, die Ohrwurm-Motive und den zwingenden Groove. Ein Kalkül, das aufgeht. *klm*



Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Neil Cowley Trio, Radio Silence; Neil Cowley (p), Richard Sadler (b), Evan Jenkins (dr) (2009); Naim/Rough Trade CD 797537114729 (56')

Jazz und Java

Ungewöhnliche Begegnungen stiftet Jahr für Jahr das Jazzfestival von Marcillac, das in dem kleinen Ort im Südwesten Frankreichs stattfindet, und regelmäßig ist Wynton Marsalis dabei, seit Jahren ein Stammgast des Festivals. 2008 lud er den Akkordeonvirtuosen Richard Galliano als „special guest“ ein; der Live-Mitschnitt liegt jetzt als CD+DVD-Kombination vor. Inhaltlich sind beide Fassungen gleich, doch es ist ein gesteigertes Vergnügen, die Akteure dieses nicht eben nahe liegenden Treffens auch sehen zu können.

Der Hüter der swingenden Jazztradition und der Mann, der wie nur wenige für einen europäischen, ja: französischen Sound steht – was könnte sie verbinden? Mit Einspielungen klassischer Musik sind beide schon hervorgetreten; hier einigen sie sich auf eine doppelte Hommage an Billie Holiday und Edith Piaf, deren Biographien wohl mehr Parallelen aufweisen als ihre Musik.

Gespielt werden abwechselnd Songs und Chansons aus dem Repertoire der Sängerinnen, dazu eine Widmung aus Gallianos



Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

The Wynton Marsalis Quintet & Richard Galliano, From Billie Holiday To Edith Piaf; Wynton Marsalis (tp), Richard Galliano (acc), Walter Blanding (ts, ss, cl), Dan Nimmer, Hervé Sellin (p), Carlos Henriquez (b), Ali Jackson (dr) (2008); Futur Acoustic/HM CD + DVD 794881945726 (70', 70')

Feder, „Billie“. In „Padam ... Padam“ verschmilzt Jazz mit Java, bei „Them There Eyes“ swingen die beiden Protagonisten, mit Walter Blanding als drittem Mann, um die Wette. „La vie en rose“ tänzelt mit Latin-Flair, und „Strange Fruit“, Billie Holidays Klage über die Lynchjustiz, beginnt mit einer Lester Bowie (!) abgelassenen Trompetenfanfare, um als Begräbnismarsch zu enden. Ein bestens aufgelegtes Quintett, ein quirlig aufspielender Gast: Live-Vergnügen pur.

Berthold Klostermann

Schillernd

Es grenzt schon an ein Wunder: Eine graziöse Musikerin handhabt ein Instrument, das fast so groß ist wie sie selbst. Was Céline Bonacina aus dem Baritonsaxophon an Sound und musikalisch gestalterischer Formgebung herausholt, ist schlichtweg sensationell. Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, woher sie die Kraft nimmt, um ihr neuartiges Konzept durchzuziehen.

In der gesamten Jazzhistorie gibt es nur wenige Baritonsaxophonisten, deren Spiel exemplarisch war. Angefangen bei dem sonoren Swing von Harry Carney, dem vitalen Bop von Leo Parker bis hin zu den coolen Interpretationen von Gerry Mulligan. Und nun, wie aus dem Nichts, Céline Bonacina. Es darf weiterhin gerätselt werden, ob die Französin ihre Inspirationen sowie die Vervollkommenheit ihres



Spiels während der Zeit erlangte, die sie auf Réunion verbrachte, einer im Indischen Ozean liegenden Insel. Es war Nguyễn Lê – der Gitarrist zählt mit zu den wichtigsten ACT-Interpreten –, der Bonacina in den höchsten Tönen lobte und ihr damit den Weg zum Label ebnete.

Bereits mit den Intro „ZigZag Blues“ werden diese Vorschusslorbeeren eingelöst. Jede der nachfolgenden Kompositio-

nen überrascht durch ihre Spielfreude, die wie in „Course pour suite“ mit dem Vermessen neuer musikalischer Territorien verläuft. Meisterhaft versteht sich die Künstlerin darauf, die Dramaturgie ihrer Stücke mit den Klangfarben ihres Instruments auszuleuchten. Ein geschicktes Wechselspiel zwischen den volltönenden dunklen und den strahlend hellen Tönen. Das improvisatorische, sich in illustren Chorussen widerspiegelnde Talent der Künstlerin zeigt sich speziell in „RA Bentr’ol“ im Austausch mit ihrem Mentor.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Céline Bonacina Trio, Way Of Life; Céline Bonacina (bs, as, ss), Nicola Garnier (el-b), Hary Ratsimbazafy (dr, perc), Nguyễn Lê (g) (2010); ACT/Edel CD 0614427949820 (52')



Carmen & Piazzolla

Den „Geist von Carmen“ einfangen will dieser Live-Mitschnitt eines Konzerts in Budapest, doch wer ist der „He“ im Titel des Albums? José, der Sergeant? Escamillo, der Stierkämpfer? Wir tippen: Piazzolla, der Komponist. In ihrer Neubetrach-

tung des Bizet'schen Opernstoffs machen die ungarische Flötistin Eszter Horgas und der amerikanische Gitarrist Al Di Meola, was Letzterer seit Jahren voller Hingabe tut: Sie spielen Musik von Astor Piazzolla.

Die Hälfte der Stücke stammt aus der Feder des argentinischen Tango-Erneuerers, doch wenn sie hier von Di Meolas spanischer Gitarre und dem Cajon des Perkussionisten Gumbi Ortiz ertönen, klingen sie unweigerlich nach Flamenco. Aus Bizets Oper gibt es nur das Vorspiel zum 3. Akt, die „Habanera“ und Carmens Tanzlied („Tralalala“) – mit Piazzolla und eigenen Stücken beteiligter Musiker vertragen sie sich prächtig.

Wie auch Di Meola mit Eszter Horgas. Diese ist Ungarns populärste Flötistin zwischen Klassik und Pop; mit dem Gitarristen führte sie „Carmen“ bereits als gigantische Show in der Budapester Arena auf. Auf der vorliegenden Live-CD spielt eine achtköpfige Besetzung, rekrutiert aus Di Meolas und Horgas' regulären Bands. Zwar neigt die Flötistin zum Affektierten, Di Meola lässt mit sportlich-virtuoser Saitenspringerei schon mal den „Gitarrero“ raus, doch unterm Strich ist dies ein Feuerwerk an spanisch-ungarischem Temperament.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Al Di Meola/Eszter Horgas, He & Carmen; Eszter Horgas (fl), Al Di Meola (g), Gábor Cseke (p), Zoltán Lantos (v), Viktor Hárs (b), Gumbi Ortiz (perc), Peo Alfonsi (g), Péter Kaszás (dr) (2008); Galaxy/In-Akustik CD 731406879326 (69')

Ein weites Feld

Kann elektronische Musik sinnlich sein?

Sie kann! Tangerine Dream war in den 1970ern der schlagende Beweis. Da tat sich der Jazz mit elektronischen Instrumenten hörbar schwerer. Inzwischen haben sich die Szenen spürbar vermischt. Auch hier werden Klangflächen wie weite Felder ausgelegt, darüber erklingt Ian Ballamys Saxophon oder Nils Petter Molvaers Trompete. Thomas Stronen akzentuiert mit seinen perkussiven Schüben, treibt die Rhythmen hart nach vorne. Und Christian Fennesz' Gitarre gibt Störfeuer, changiert Hintergründe. Hypnotisch geben sich die Songs, mal minimalistisch, mal experimentell, immer aber ausladend.

Thomas Stronen sitzt als Bandleader nicht nur hinter seinem Drumset, sondern greift mit Live-Elektronik aktiv ins Geschehen ein. Ist das noch Jazz? Für Clubmusik ist es zu sensibel. Für puren Jazz spricht die Phrasierung, aber andererseits ist die Musik zu psychedelisch. Es ist sicher kein Zufall, dass der Gitarrist Christian Fennesz aus der Techno-Szene kommt, Nils Petter Molvaer seit jeher für eine Jazztrompete einsteht, die sich aus den Eindeutigkeiten verabschiedet hat. Und gerade letztes Jahr hat Ian Ballamy an der Seite von Stronen und dem Trompeter Arve Hendriksen mit der London Sinfonietta ein großformatiges Stück realisieren können. Musikalisches Multitasking haben alle vier drauf.

„Quiet Inlet“ ist das sechste Album von Food, auch wenn sich die Besetzung immer wieder geändert hat. Unwillkürlich gerät man bei dieser Musik ins Träumen. So entstehen Seelenlandschaften, die randlos scheinen, hinüber ins Andere deuten.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Food, Quite Inlet; Thomas Stronen (dr, live-electr), Ian Ballamy (ts, ss), Nils Petter Molvaer (tr, electr), Christian Fennesz (g, electr) 2007/2008; ECM/Universal CD 60252734919 (47')





Routiniert

Vor 15 Jahren versammelte die Sängerin Özay Fecht zu zwei Aufnahmesessions prominente New Yorker Jazzmusiker um sich. Warum das Album (damaliger Titel: „Antiquated Love“) jetzt noch einmal veröffentlicht wird, ist nicht ganz nachvollziehbar. Özay bewegt sich stilsicher durch ein eher selten gesungenes Standardrepertoire, jeweils flankiert von David Murrays bzw. Chico Freemans Saxophonbeiträgen. Einzig Özays Eigenkomposition „Instantblue“ unterbricht den herkömmlichen Fluss aus Thema/Improvisation/Thema. Ansonsten ist allen Beteiligten kaum mehr zu konzedieren außer versiertem und routiniertem Spiel. *tfu*

Musik ★★★
Klang ★★★★★

David Murray/Chico Freeman, David Murray/Chico Freeman with Özay; Özay (voc), David Murray, Chico Freeman (ts), Kirk Lightsey (p), Calvin Jones (b), Pheeroan Aklaft (dr) u. a. (1995); ITM/Records CD 4250079750092 (55')



Charmant

Der Name der Gruppe und der Titel der CD veraten schon: Hier geht es um Musik von Nino Rota, dem Komponisten der Soundtracks zu Fellini-Klassikern wie „Dolce Vita“, „Amarcord“, „La Strada“ oder auch Coppolas „Der Pate“. Diese Filmmusiken und einige kammermusikalische Miniaturen hat das Trio um den Klarinettenisten Claudio Puntin mit Liebe zum Detail und zur Improvisation neu bearbeitet. Was bei Rota mitunter nach Folklore oder Zirkus klingt, scheint hier mal dem Jazzclub, mal der Tanzdiele, mal dem Spielzimmer entsprungen. Dabei agiert das Trio Dolce Vita mit einem ganz ureigenen Charme. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Trio Dolce Vita, Amarcord; Claudio Puntin (cl, bcl, toys), Jörg Brinkmann (cel, electr), Johannes Fink (b) (2009); Jazzwerkstatt/Records CD 4250079758555 (46')



Zum Abheben

Der Name ihres eigenen Labels ist Programm: Bebab setzt sich aus Bebop und Barbara zusammen. Genauer hingehört wurzelt ihr unvergleichlicher Groove eher im blues-inspirierten Hard Bop, gewürzt durch einen Funk, der die Orgellegende Jimmy Smith vergleichsweise betulich klingen lässt. Besonderes Markenzeichen sind die Basslinien, die die zierliche Powerfrau ihrem virtuellen Tastenspiel unterlegt. Weshalb sie auch als Solistin jederzeit begeistert. Auf der Live-CD „Bebabaloo“ wird sie von Peter Lehel am Sopran- und Tenorsaxophon und vom Schlagzeuger Marcel Gustke überzeugend begleitet. Musik zum Abheben. *rhn*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Barbara Dennerlein, Bebabaloo; Barbara Dennerlein (org), Peter Lehel (ss, ts); Marcel Gustke (dr, perc) (2009) Bebab/Sony CD 886976528829 (78')

Recital

Den Polen Vladyslav Sendeki hat man bislang eher als Keyboarder oder Big-Band-Musiker gehört, und so bietet dieses überwiegend live eingespielte Soloalbum willkommene Gelegenheit, den grandiosen Tastenzauberer von einer anderen Seite kennen zu lernen. Der bekennende Romantiker und Absolvent des Warschauer Frédéric-Chopin-Konservatoriums schöpft aus dem Vollen der Musik seiner Heimat: polnischen Volksliedern, osteuropäischer Tonalität („Karpaten Blues“), einem Stück des früh gestorbenen Landsmanns Zbigniew Seifert („Evening Psalm“). Der Beatles-



Song „Backbird“ kommt im neuen Gewand, und dann wieder glaubt man sich im Klavier-Recital klassischer Couleur. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Vladyslav Sendeki, Solo Piano At Schloss Elmau; Vladyslav Sendeki (p) (2010); ACT/Edel CD 614427948526 (64')

Familienehre

Blues, Oldtime und Swing sind die Domäne von Catherine Russell. Die Hingabe, mit der die scheinbar aus der Zeit gefallene Sängerin diese Genres interpretiert, hat sicher mit ihrer Familiengeschichte zu tun. Ihr Vater Luis Russell zählte zu den Top-Musikern des traditionellen Jazz, und ihre Mutter machte als talentierte Bassistin Karriere. Anhand dieses Hintergrunds erklärt sich Russells sorgfältig ausgewähltes Repertoire. Es zieht sich vom Blues „Spoonful“ zu Oldtime-Klassikern wie



„Strutting With Some Barbecue“ bis hin zu dem swingenden „All The Cats Join In“. *G.F.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Catherine Russell, Inside This Heart Of Mine; Catherine Russell (voc), Jon Eric-Kellso (tp), Don Block (sax), Mark Shane (p), John Aldred (tb) u. a. (2009); World Village/Harmonia Mundi CD 0713746809225 (47')

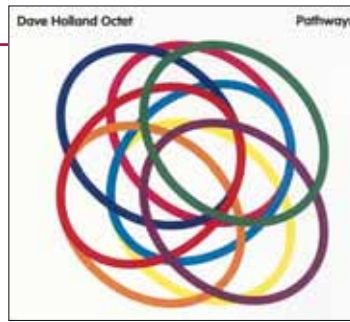


Originell

Bevor Experten vor zwei Jahren zu einem Lobgesang anhoben, brachte Esperanza Spalding im Jahr 2006 das Album „Junjo“ heraus, das die damals 20-Jährige in schlichter Triobesetzung einspielte. Im Nachhinein muss man sich fragen, warum die Bassistin und Sängerin für ihr zweites Album auf erfahrene Studiomusiker zurückgriff und nicht weiterhin ihrem Trio vertraute. Denn hier ist bereits alles vertreten: originelle, abwechslungsreiche Arrangements, kreative Interaktion der Band und natürlich ein locker-souveränes Spiel auf dem Bass, das von dezenten Gesangseinlagen umrahmt wird, die in Timbre und Phrasierung an die Brasilianerin Flora Purim erinnern. *tfu*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Esperanza Spalding, Junjo; Esperanza Spalding (b, voc), Aruán Ortiz (p), Francisco Mela (dr) (2010/2006); Connector/In-Akustik CD 821895987524 (47')



Virtuell

Dreimal Saxophon, zweimal Blech, dazu die Rhythmusgruppe – eine solche Besetzung kann klingen wie eine Big Band, aber auch wie eine Combo. Kontrabassist Dave Holland, Leiter eines Quintetts und einer Big Band, nimmt mit dem Oktett, das er Anfang letzten Jahres im New Yorker „Birdland“ präsentierte, jene Angelposition ein, die ihm jederzeit beide Optionen offen hält. Mit Musikern aus seinen beiden Formationen erkundet er jetzt das Terrain „dazwischen“ und nimmt sich dazu auch ältere Stücke noch mal vor. Ein fulminantes Debüt. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Dave Holland Octet, Pathways; Antonio Hart (as, fl), Chris Potter (ts), Gary Smulyan (bs), Alex Sipiagin (tp, flh), Robin Eubanks (tb), Steve Nelson (vib, marimba), Dave Holland (b), Nate Smith (dr) (2009); Dare2/In-Akustik CD 634457523821 (75')



Buchtipp

Sie genießen Kultstatus unter ihren Fans, die Cover des audiophilen Münchner Jazz- und Klassiklabels ECM. Schwarz-Weiß-Fotos, häufig von weiträumigen Landschaften, Bergketten, Wüsten, tosender Gischt bilden das Gros der Bilder, manchmal direkt erkennbar, bisweilen aber auch verfremdet, aufgelockert von impressionistisch gestalteten Szenen städtischen Lebens oder geometrischen Motiven. Bereits 1996 erschien der Sammelband „Sleeves Of Desire“ mit den ECM-Plattencovern von 1969 bis 1996, nun wurde anlässlich des 40-jährigen Label-Jubiläums das Buch „Der Wind, das Licht“ veröffentlicht, das die Coverbilder von 1996 bis 2009 hinzufügt. Ergänzt werden diese durch einzelne Textbeiträge und einen bebilderten Katalog aller ECM-Titel.

Der Wind, das Licht – ECM und das Bild, Lars Müller Publishers, 448 S., 54,90 Euro

Dänen ganz groß

Sie gehört zu den Top-Rundfunkjazzorchestern in Europa, die DR (= Danish Radio) Big Band. Bald nach ihrer Gründung (1964) machte sie die Zusammenarbeit mit internationalen Solisten und Orchesterleitern zum Prinzip. Bis heute ein Highlight: Palle Mikkelborgs „Aura“-Suite mit Miles Davis (1985). Auf den beiden aktuellen Alben haben wir zwei Gitarristen völlig unterschiedlicher Couleur als Gäste vor uns.

Zum 100. Geburtstag Django Reinhardts im Januar lud man den 25-jährigen Adrien Moignard ein, einen Virtuosen bester Gypsy-Tradition, Autodidakt, des Notenlesens unkundig. Aber er liebt's modern, und so finden sich neben neu arrangierten Django-Klassikern („Nuages“, „Blues en mineur“) und französischen Standards („Les feuilles mortes“, „C'est si bon“) auch Coltrane („Impressions“), Par-



ker („Ornithology“, versteckt in „How High The Moon“) oder ein dänisches Volkslied. Swing à la Django mal anders; den Namen Moignard sollte man sich merken.

Was im Falle Mike Sterns nicht mehr nötig ist. Er spielt – und hört – hier eigene Stücke erstmals im Großformat, mischt Ellington und Gershwin darunter und

stützt sich etwa auf Arrangements von Gil Evans und Bob Mintzer. Ein Fest.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

DR Big Band with Adrien Moignard, Celebrating Django Reinhardt; Gerard Presencer (tp), Steen Nicolai Hansen (tb), Peter Fuglsang (as), Hans Ulrik (ts), Hendrik Gunde (p), Jacob Fischer (g), Kaspar Vadsholt (b), Søren Frost (dr) u. a.; Gast: Adrien Moignard (g) (2009); Red Dot/Soulfood CD 5099962776523 (49')

DR Big Band feat. Mike Stern, Chromazone; Gerard Presencer (tp), Steen Nicolai Hansen (tb), Peter Fuglsang (as), Hans Ulrik (ts), Kaspar Vadsholt (b), Søren Frost (dr) u. a., Nikolaj Bentzon (p, cond); Gast: Mike Stern (g) (2007); Red Dot/Soulfood CD 5099920794422 (53')



„Body And Soul“

Aus seiner umfangreichen CD-Sammlung fischt Jazzkenner Thomas Hintze für die FONO-FORUM-Leser die schönsten Schätze. Im Mittelpunkt jeder Folge stehen dabei hochrangige Interpretationen eines Standards.

Es gibt kaum einen Standard, der so mit dem Tenorsaxophon des legendären Coleman Hawkins verbunden ist wie „Body And Soul“. Der Titel stammt aus dem Jahre 1930 und wurde von Hawkins neun Jahre später bekannt gemacht – so sehr, dass er eine Art Prüfstein für alle nachfolgenden Tenoristen wurde, selbst wenn es auch Fassungen mit Klavier, Trompete oder Gesang gibt. Für meine Empfehlung habe ich nicht die Einspielung aus dem Jahr 1939 ausgewählt, sondern den Live-Mitschnitt eines Konzerts aus der Reihe „Jazz at the Philharmonic“ des Impresario Norman Granz. Das tat ich nicht zuletzt deshalb, weil ich Hawkins, wenn auch einige Jahre später, in einem Konzert dieser Serie in Berlin gehört habe. Ich erinnere mich noch ganz genau, dass wir damals (vielleicht etwas zu energisch) diesen Titel forderten und gar nicht daran dachten, Hawkins vorher von der Bühne zu lassen. Die von mir ausgesuchte CD gehört zur Edition „Verve Jazz Masters“ und titelt „Jazz Masters 34 – Coleman Hawkins“ (Verve). Die Zusammenstellung

Begleitet wird Gordon übrigens von dem Pianisten Kenny Drew, dem Schlagzeuger Albert Heath und dem großartigen Bassisten Niels-Henning Pedersen, der das harmonische Fundament liefert. Auch dies ist eine Live-Aufnahme, aber von exzellenter Qualität.

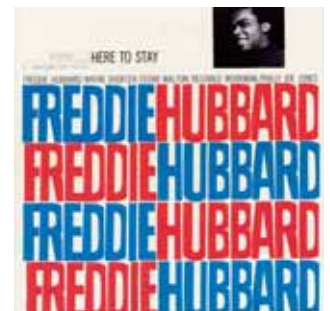
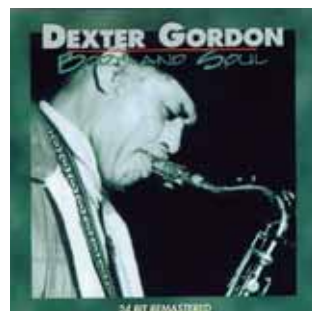
Auch die folgende CD bietet wie die „Jazz Masters“ eine Zusammenstellung aus verschiedenen LPs, die in den 50ern und 60ern bei Verve und Impulse erschie-

Sonny Rollins hält sich hier strikt an das Thema und die Harmonien

nen sind. In späteren Jahren hat Sonny Rollins die Dinge selbst in die Hand genommen, bei dieser Auswahl aber bewiesen auch die Leute von Verve ein gutes Händchen. Auch wenn der Titel „Sonny Rollins' Finest Hour“ (Verve) zu sehr nach Werbung klingt – schließlich gibt es noch andere hervorragende Stücke von Rollins – dürfte zumindest „Body And Soul“ eine der schönsten Balladen sein,

Für mich repräsentieren Freddie Hubbards frühen Aufnahmen bei Blue Note die stärkste Zeit des Trompeters. Gemeinsam mit Wayne Shorter (Tenorsaxophon), Cedar Walton (Klavier), Reggie Workman (Bass) und Philly Joe Jones (Schlagzeug) brennen die Musiker auf „Here To Stay“ (Blue Note) ein Feuerwerk des Hard Bop ab. Und dann kommt als Track 3 „Body And Soul“, und wir hören Hubbard in einer sehr beeindruckenden Fassung: Er spielt mit einer solchen Ausstrahlung, dass die Ballade so richtig unter die Haut geht. Bei jedem

Ton spürt man, dass die langsamen Tempi den Emotionen der Musiker Raum lassen, dass bei aller Modernität der meisten Stücke dieser CD das Feeling für den Blues nicht verloren gegangen ist. Freiraum, den vor allen Dingen Freddie Hubbard konsequent nutzt. Diese CD wurde unter der Regie von Rudy van Geldern aufgenommen, gehört damit zur „The Rudy van Geldern Edition“ und



vermittelt einen hervorragenden Querschnitt des Schaffens von Hawkins, den Sie nicht versäumen sollten – wer weiß, wie lange die CD noch am Markt ist.

Wir bleiben bei den Saxophonisten und kommen zu Dexter Gordon. Sicher kennen Sie den Film „Round Midnight“, wo dessen Leben thematisiert wird. Leider kommt „Body And Soul“ dort nicht vor, seine gleichnamige CD (Da music) möchte ich Ihnen aber empfehlen. Zwar hat Dexter Gordon ein ganz anderes Temperament als Hawkins, aber bereits mit dem ersten Ton fühlt man, dass er hier einem großen Kollegen seine Reverenz erweist.

die er je geblasen hat. Er spielt das Thema ganz allein, was seinem Sound eine unglaubliche Intensität verleiht. Auch hier entsteht der Eindruck, Rollins erweise Coleman Hawkins seine Reverenz. Im Unterschied zu seinen sonstigen Gepflogenheiten hält er sich strikt an das Thema und die Harmonien. Rollins hat auch in späteren Jahren häufig Titel alleine gespielt, aber meist wurde es dann sehr frei und ungestüm. Hier geht es nahezu „klassisch“ zu. Ein echtes Sahnestückchen, das Appetit auf mehr von diesem großartigen Künstler macht, der uns im Übrigen noch heute mit toller Musik überrascht.

klingt einfach fantastisch. Neben den Versionen für Tenorsaxophon kann ich Ihnen also auch eine für Trompete empfehlen.

Da ich meinen Platz auf jeweils vier Empfehlungen begrenzt habe, tut es mir leid, dass bei dieser Gelegenheit Oscar Peterson (auf „My Favorite Instrument“, MPS SACD) und Billie Holiday (auf „Love Songs“, Columbia Legacy) mit ihren Versionen keine ausführliche Würdigung erfahren durften. Sind beide Interpretationen doch so überragend, dass sie es eigentlich verdient hätten.

Thomas Hintze

Albinoni , Concerti op. 10 Chaconne/Codæx S. 71	RCA/Sony S. 82	ECM/Universal S. 89	Billy Cobham & Novecento , Drum 'n' Voice Vol. 3 Motéma/Membran S. 98
Arnold , Polly Naxos S. 91	Liszt , Werke für Männerchor BMC/Codæx S. 86	B. Tschairowsky, Debussy, Weber , Werke für Klarinette und Orchester Neos/Codæx S. 74	Nell Cowley Trio , Radio Silence S. 98
Bach , Fantasien und Fugen Myrios/HM S. 80	López López , diverse Werke Kairos/HM S. 74	Tschairowsky , Romeo und Julia, Francesca da Rimini u. a.; Ewald , Blechbläser-Quartette Ondine/Naxos S. 69	Marilyn Crispell & David Rothenberg , One Dark Night I Left My Silent House ECM/Universal S. 98
Bach , Johannes-Passion ZigZag/HM S. 86	Martino , Lautentrios DHM/Sony S. 75	Vasks , The Seasons Wergo/Note 1 S. 83	Barbara Dennerlein , Bebabaloo S. 100
Bach , Kantaten Accent/Note 1 S. 87	Mayr , Medea in Corinto Oehms/HM S. 93	Vivaldi , 8 Concerti solenni Brilliant S. 70	DR Big Band with Adrien Moignard , Celebrating Django Reinhardt Red Dot/Soulfood S. 101
Bach , Klavierpartiten Alpha/Note 1 S. 80	Medek , diverse Werke CPO/JPC S. 74	Sammelprogramme Basilika Lichen Dux/MW S. 84	DR Big Band feat. Mike Stern , Chromazone Red Dot/Soulfood S. 101
W. F. Bach , Cembalokonzerte Brilliant S. 71	Mendelssohn , Orgelwerke Saphir/KC S. 84	Clarinet Tales , Werke für Klarinette und Klavier von Winding, Reinecke, Weber u. a. Ars/Note 1 S. 76	Food , Quite Inlet ECM/Universal S. 99
Beethoven , Sinfonie Nr. 9 Pentatone/Codæx S. 68	Mozart , Idomeneo Glyndebourne S. 91	Fuchs , No Tango & Strings NRW S. 77	Dave Holland Octect , Pathways Dare2/In-Akustik S. 101
Beethoven , Tripelkonzert, Geschöpfe des Prometheus Claves/KC S. 72	Mozart , Sonaten, Fantasien Variationen Harmonia mundi S. 80	Luta din kind – Lieder von Sjögren, Söderman, Stenhammar, Lindblad Kavatina S. 90	Al Di Meola/Eszter Horgas , He & Carmen Galaxy/In-Akustik S. 99
Brahms , Sinfonien Nr. 1 und 2 LPO/Naxos S. 68	Rachmaninow , Aleko Chandos/Codæx S. 92	Orgellandschaft Litauen MDG/Codæx S. 84	David Murray/Chico Freeman , David Murray and Chico Freeman with Özyay ITM/Records S. 100
Burgmüller , Lieder und Kammermusik Querstand/Codæx S. 89	Rathgeber , Missa St. Benedicti, Concerto op. 6/21 CPO/JPC S. 85	Orgellandschaft Lettland MDG/Codæx S. 84	Catherine Russell , Inside This Heart Of Mine World Village/HM S. 100
Chopin , Alkan, Sonaten für Cello und Klavier Mirare/HM S. 75	Ravel , Lieder, Klaviertrio Alphée/Integral S. 90	Orgellandschaft Ostpreußen MDG/Codæx S. 84	Vladislav Sendecki , Solo Piano At Schloss Elmau ACT/Edel S. 100
Chopin , Impromptus, Barcarolle, Sonate Nr. 3 Challenge/SM S. 82	Rheinberger , Vokalwerke Carus/Note 1 S. 88	Songs Of A New Era , Lieder von Schönberg, Berg, Honegger und Debussy Oehms/HM S. 90	Esperanza Spalding , Junjo Connector/In-Akustik S. 101
Chopin , Lieder Hungaroton/KC S. 89	Rodrigo , Concierto Andaluz; Assad , Interchange Telarc/In-Akustik S. 73	Splash spielt Werke von Varèse, Reich, Kopetzki u. a. Classic Clips/MW S. 77	The Wynton Marsalis Quintet & Richard Galliano , From Billie Holiday To Edith Piaf Futur Acoustic/HM S. 98
Chopin , Mazurkas Sony S. 82	Saint-Saëns , Kammermusik mit Bläsern Indésens/Codæx S. 76	Recitals/Künstlerporträts The Irresistible Karita Mattila Ondine/Naxos S. 93	Trio Dolce Vita , Amarcord Jazzwerkstatt/Records S. 100
Corelli , Blockflötenkonzerte u. a. Harmonia mundi S. 73	Schmidt , Slow Motion Emotion AO-NRW S. 77	DVD Prokofjew , Der Spieler Cmajor/Naxos S. 95	Hörbücher Grass , Der Butt Steidl S. 64
Cras , Orchestergesänge Timpani/Note 1 S. 69	Schönberg , Verklärte Nacht, Kammersinfonie Nr. 1 Dorian/Edel S. 76	Schumann , Lieder Medici Arts/Naxos S. 95	Lenz , So zärtlich war Suleyken Hoffmann & Campe S. 64
Davies , Taverner NMC/Note 1 S. 94	Schubert , Impromptus D 899, Moments musicaux, Sonate D 894 Capriccio/Naxos S. 81	Verdi , Un ballo in maschera Opus Arte/Naxos S. 95	
Donizetti , Lucrezia Borgia Naxos S. 92	Schumann , Der Rose Pilgerfahrt Carus/Note 1 S. 88		
Feo , Johannes-Passion Passacaille/Note 1 S. 87	Schumann , Klaviersonaten, Fantasie Claves/KC S. 81		
Glass , A Madrigal Opera Orange Mountain/Codæx S. 94	Schtschedrin , The Enchanted Wanderer Mariinsky/Note 1 S. 70		
Göpfert , Klarinettenkonzerte CPO/JPC S. 72	Schütz , Die sieben Worte, Johannes-Passion Dacapo/Naxos S. 85		
Händel , Delirio amoroso; Scarlatti , Toccata; Corelli , Sonate op. 5 Winter & Winter/Edel S. 86	Spoehr , Konzerte für zwei Violinen Nr. 1 und 2 Naxos S. 72		
Händel , Judas Maccabaeus Ambronay/HM S. 86	Strawinsky , Pulcinella-Suite; Strauss , Der Bürger als Edelmann Dux/MW S. 69		
Haydn , Brahms, Szymanowski, Schtschedrin , Streichquartette Arte Nova/Sony S. 75	Stucky , Pinturas de Tamayo BIS/KC S. 70		
Haydn , Violinkonzerte Nr. 1 und 4; Mendelssohn , Oktett Canary/Naxos S. 71	Szymanowski , Klavierwerke Vol. 1 Alba/KC S. 83		
Hölszky , Ludewig, Licht und Schatten Neuklang/SM S. 77	Tanejew , Sinfonien Nr. 2 und 4 Naxos S. 68		
Kapustin , Liebermann, Yinghai , Klavierwerke Mindfeel/SM S. 83	Togni , Lamentatio Jeremiae Prophetæ		
Krenek , Sechs Motetten nach Kafka, Five Prayers u. a. Harmonia mundi S. 88			
Leoncavallo , I Medici DG/Universal S. 92			
Liszt , Études d'exécution transcendante			